

Erstes Buch.

Die Urzeit.

Schöpfung und Sündenfall.

§. 1. Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde, ordnete die Elemente, rief Gewächse und Thiere der Reihe nach in das Dasein und schuf zuletzt den Menschen nach seinem Ebenbilde. Die Schöpfung war ein Werk der göttlichen Liebe und der Mensch der bevorzugte Pflanzling dieser Liebe. Er konnte als Kind Gottes frei von jedem Uebel und Leiden auf der schönen Erde leben, allein er mißbrauchte die ihm verliehene Freiheit des Willens zum Ungehorsam gegen das göttliche Gebot, zur Sünde, und zerstörte dadurch sein Glück und das seiner Nachkommen, sowie den Frieden auf der Erde. Die Sünde war die Ursache alles Uebels, das die Erde traf. Gott entzog jedoch dem Menschen seine Gnade nicht, sondern tröstete ihn mit der Verheißung des Erlösers.

Die Sündflut.

§. 2. Die Nachkommen des ersten Menschenpaares verbreiteten sich über die Erde, aber mit ihrer Zahl wuchs auch ihre Vermessenheit gegen die göttlichen Gebote und stieg bis zur Gottlosigkeit; darum wurden sie durch die große Flut vertilgt und nur der fromme **Noah** mit dessen Familie gerettet. Das Andenken an die große Flut als ein göttliches Strafgericht hat sich bei den meisten Völkern durch die Ueberlieferung erhalten, z. B. bei den Indern, Chinesen, Babyloniern und Griechen, selbst die Indianer in den Urwäldern Amerikas und die Eskimo an den Küsten des Eismeeress wissen von dieser Begebenheit zu erzählen, alle hängen aber nach ihrer Weise fabelhaftes Beiwerk an.

Ausbreitung des Menschengeschlechtes.

§. 3. Am Fuße des Berges Ararat in Armenien wohnte Noah, der zweite Stammvater des Menschengeschlechtes, mit den Familien seiner drei Söhne **Sem**, **Cham** und **Japhet**. Ihre Nachkommen wanderten aus dem armenischen Gebirgslande den Flüssen Euphrat und Tigris folgend